

# Hafenkonzert zum Letzten

Im Fährhaus Farge zieht Moderator Meyer alle Register / Viel Kritik vom Publikum an Sender-Entscheidung

Mehr als 300 Menschen haben gestern Morgen mit dem 1405. Bremer Hafenkonzert auch das Ende dieser ältesten deutschen Radiosendung gefeiert. Es ist eine aktuelle Ausgabe mit frischen Interviewpartnern ohne viel Wehmut bei offenem Mikrophon gewesen. Und eine Sendung ohne eine Panne und mit richtig viel Live-Musik.

VON VOLKER KÖLLING

**Bremen-Nord.** „Schon komisch: Jetzt, wo wir es richtig drauf haben, wird die Sendung eingestellt,“ lacht Moderator Günther Meyer hinterher. Es fühle sich gut an, jetzt zu gehen, meint der 63-Jährige: „Man sieht doch den Zuspruch bis heute hier im Saal.“ Seinen Ruhestand hat der Sender Radio Bremen offiziell zum Anlass genommen, diese teuerste Radiosendung im Programm einzustellen. Man habe eine Markenanalyse für Radio Bremen gemacht, und das Hafenkonzert sei von den Befragten nicht mehr genannt worden, sagt Radio-Bremen-Sprecher Michael Glöckner. Immerhin: Moderator Günther Meyer bekommt Blumen von Programmdirektor Jan Weyrauch und dem Bremen-Eins-Programmleiter Peter Welfers für seine Leistung in 14 Jahren.

## Der Sendung nachgereist

Gäste und Zuschauer dieser letzten Sendung quittieren die Entscheidung der Sendergewaltigen aber mit deutlicher Kritik: „Eigentlich verstehen wir nicht, dass Radio Bremen so eine Sendung aufgibt. Die gehört zu Bremen wie der Roland“, meint Zuschauer Lothar Schierenbeck. Seine Frau Heide erinnert sich, dass das Hafenkonzert schon 1947 bei ihr im elterlichen Zuhause Pflicht war: „Da mussten wir Kinder immer muckmäuschenstill sein, wenn wir zuhören wollten. Und damals kam das Hafenkonzert auch noch alle 14 Tage.“ Nachgereist sei man der Sendung, sobald sie in der Nähe gewesen sei, erzählt das Paar.

Reiner Schumacher als Bremerhavener „Port Operator“ der Schlepperreederei URAG ist ähnlich betrübt über die Einstellung des Hafenkonzerts: „Man sieht doch auch, wie viele ältere Menschen hier sind, denen die Sendung auf den Leib geschrieben ist. Hier geht es um maritime Geschichte der Küste. Und das hier war immer auch Reklame für die Hafenvirtschaft.“ Das hier eingesparte Geld hätte man bei an-



Letzter Auftritt mit Moderator Günther Meyer (links): Nach 1405 Sendungen war gestern Morgen im Fährhaus Farge mit dem Hafenkonzert von Radio Bremen Schluss. Die Sendung ist aus Kostengründen eingestellt worden. FOTO: VOLKER KÖLLING

deren zweifelhaften Sendungen einsparen können, findet Schumacher.

Uwe Will bedauert als designierter Geschäftsführer der Bremischen Hafenvetretung aber, dass sich das Hafenkonzert schon relativ lange aus dem Hafen als Ort der Liveübertragung zurückgezogen hatte und zu sehr Konzert geworden sei: „Früher kam die Sendung von den Schiffen, da wurde noch richtig Hafatmosphäre rüber gebracht.“ Dazu müsse man sehen, dass früher Väter mit ihren Kindern sonntags im Hafen spazieren gingen, heute komme man nur noch bis an den Sicherheitszaun. Auch Will ist irritiert über die

Senderentscheidung: „Sicherlich werden das alles Controller ausgerechnet haben. Aber das hier war doch eine wunderbare Möglichkeit der Hörerbindung. Radio Bremen muss sehr auf sein Gesicht aufpassen.“

Es spricht für die Souveränität aller Beteiligten, dass die letzte Sendung eine Show alter Schule mit „Wünschdirwas“-Charakter wird: Viele aus dem Team haben diesmal entschieden, was im Fährhaus Farge gespielt wird. Professor Harry Schmadtke legt sich vor seiner Big Band „Bremer Stadtmusikanten“ mächtig ins Zeug, Jens Sörensen gibt ein letztes Mal mit schwarzem Hut

den norddeutschen Frank Sinatra, und das „Otto Groote Ensemble“ steuert mit plattdeutschen Gitarrenkompositionen etwas zum besinnlichen Teil bei.

Günther Meyer wiederum bringt sein Publikum nach Belieben zum Lachen und zeigt all seine Routine in den Interviews. Eine besondere Einlage gibt es dann aber doch noch: Der Bremerhavener Seenotkreuzer „Hermann Rudolf Meyer“ ist beim Fährhaus Meyer-Farge vorgefahren, um Günther Meyer zu verabschieden. Kurz nach zehn Uhr endet die Meyerei. Der Hafenkonzert-Kapitän geht an Bord und winkt ein letztes Mal zum Abschied.